

Einzigartiges Theaterprojekt zu Judenvernichtung

„Haltestelle Izbica“: Schülerinnen und Schüler führen Stück am 29. September im Ratsgymnasium auf

STADTHAGEN. Ende September gibt es im Stadthäger Ratsgymnasium ein einzigartiges Theaterstück zu erleben. Aufgeführt wird es gemeinsam von hiesigen Schülerinnen und Schülern zusammen mit solchen des Lyceums im polnischen Słupca. Zu erleben ist „Haltestelle Izbica“ am Freitag, 29. September, ab 18 Uhr in der Aula des Ratsgymnasiums.

Zwei Aufführungen in Polen hätten schon im März dieses Jahres stattgefunden, teilt And-

reas Kraus vom Verein Ehemalige Synagoge Stadthagen – und auch Lehrer am Ratsgymnasium – mit. Der Schüleraustausch mit dem Lyceum in Słupca besteht demnach bereits seit 1990. „Eine gemeinsame Theaterprojektarbeit betreiben wir seit 2004“, sagt Kraus.

Seines Wissens nach ist das Ratsgymnasium mit dem gemeinsamen Theaterprojekt die einzige Schule in der Bundesrepublik, die mit einer polnischen Partnerschule etwa alle zwei

Jahre ein zweisprachiges Stück auf die Bühne bringt.

Thematisch sei mit Elie Wiesels „Der Prozess von Schamgorod“ vor einigen Jahren ein ähnlicher Stoff behandelt worden, der die Theodizee-Frage nach Auschwitz aufgreift. Das Stück wurde damals auch in der Gedenkstätte Bergen-Belsen aufgeführt.

Einzigartig sei das Stück „Haltestelle Izbica“ auch deshalb, weil es ein dokumentiertes Geschehen in der polni-

schen Kleinstadt Słupca während der deutschen Besatzungszeit thematisiere und mit den Mitteln des Theaters bearbeite.

Im Mittelpunkt stehe das Schicksal einer jüdischen Polin namens Danka und ihrer katholischen Freundin Grazyna. Während Danka ihren Weg über das Ghetto und das Durchgangslager Izbica vermutlich in das Vernichtungslager Belzec genommen habe, habe Grazyna überlebt und sei nach dem Krieg Künstlerin geworden, die

zeit ihres Lebens mit dem Schicksal ihrer jüdischen Freundin gehadert habe.

„Die zahlreich erhaltenen Dokumente dieser Freundschaft, wie Briefe und Tagebucheinträge, liegen im Regionalmuseum in Słupca und wurden uns zur Verfügung gestellt“, erklärt Kraus. Ebenfalls sei eine passende Theatermusik komponiert und arrangiert worden, die – gespielt von einer deutsch-polnischen Liveband – das Geschehen auf der Bühne begleite. r